

**Deutscher Bundestag**

Ausschuss für Bildung, Forschung  
und Technikfolgenabschätzung

Ausschussdrucksache  
20(18)85d

28.11.2022



Fraunhofer-Gesellschaft

Hansastraße 27c  
80686 München

Prof. Dr. Axel Müller-Groeling  
Vorstand  
Forschungsinfrastrukturen und Digitalisierung  
Telefon +49 89 1205-3000 | Fax -77-3000  
axel.mueller-groeling@zv.fraunhofer.de  
www.fraunhofer.de

Fraunhofer | Postfach 20 07 33 | 80007 München

Deutscher Bundestag  
Ausschuss für Bildung, Forschung und  
Technikfolgenabschätzung  
Der Vorsitzende Kai Gehring, MdB

Per Mail an das Ausschussesekretariat:  
bildungundforschung@bundestag.de

Ihr Zeichen  
PA 18/L

Ihre Nachricht vom  
11. November 2022

Unser Zeichen  
AMG/BEU

München, 28. November 2022

**Stellungnahme zum Thema »Auswirkungen der Energiekrise auf das deutsche Wissenschaftssystem sowie zur Ausgestaltung von staatlichen Entlastungsmaßnahmen« zur Vorbereitung der öffentlichen Anhörung im Deutschen Bundestag am 30. November 2022**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,  
sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen der Fraunhofer-Gesellschaft bedanke ich mich herzlich für die Möglichkeit zur schriftlichen Stellungnahme zu dem wichtigen, im Betreff genannten Thema.

Lassen Sie mich einige Worte voranstellen zur Perspektive der Fraunhofer-Gesellschaft, die sich aus ihrer spezifischen Rolle im Wissenschaftssystem Deutschlands ableitet: Die Fraunhofer-Gesellschaft konzentriert sich auf die Erzeugung und Nutzung von anwendungsnahem Wissen. Mit ihrer Fokussierung auf zukunftsrelevante Schlüsseltechnologien sowie deren Verwertung in Wirtschaft und Industrie spielt sie als Wegweiser und Impulsgeber für wissenschaftliche Exzellenz und richtungsweisende Entwicklungen eine zentrale Rolle im Innovationsprozess. Gemeinsam mit ihren Vertragspartnern setzen interdisziplinäre Fraunhofer-Forschungsteams originäre Ideen in Innovationen um. Genau das möchte die Fraunhofer-Gesellschaft in den Dienst der Bewältigung der Energiekrise und ihrer Folgen stellen.

Die letzten Monate waren herausfordernd für das gesamte deutsche Wissenschaftssystem: Die enormen Preissteigerungen beim Energiebezug, die komplexen Diskussionen über Details der Entlastungsinstrumente sowie die drohende Unsicherheit hinsichtlich der Versorgung im Falle einer Gasmangellage sind missionskritische Themen, denen sich vor allem die energieintensive Forschung stellen muss. Darüber hinaus beschäftigt die Wissenschaftsorganisationen die Notwendigkeit zur Ausweitung und Professionalisierung der Krisenvorsorge ebenso wie das kurzfristige Einsparen von Erdgas. In dieser Hinsicht könnte der Winter 2023/2024 noch herausfordernder werden als der bevorstehende.

Um auf die Wichtigkeit des deutschen Wissenschaftssystems für die Wirtschaft und die Gesellschaft hinzuweisen und die notwendigen Unterstützungsmaßnahmen zu diskutieren, befindet sich die Fraunhofer-Gesellschaft in einem engen Austausch mit den Zuwendungsgebern und der Politik. Wir begrüßen ausdrücklich, dass die Organisationen des

Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e. V., München  
Vorstand  
Prof. Dr.-Ing. habil. Prof. E. h. Dr.-Ing. E. h. mult. Dr. h. c. mult. Reimund Neugebauer, Präsident  
Ass. jur. Elisabeth Ewen  
Dr. rer. pol. Sandra Krey  
Prof. Dr. rer. publ. ass. iur. Alexander Kurz  
Prof. Dr. rer. nat. habil. Axel Müller-Groeling

Bankverbindung Deutsche Bank, München  
Konto 752193300 BLZ 700 700 10  
IBAN DE86 7007 0010 0752 1933 00  
BIC (SWIFT-Code) DEUTDEMM  
USt-IdNr. DE129515865  
Steuernummer 143/215/20392

**Stellungnahme zum Thema »Auswirkungen der Energiekrise auf das deutsche Wissenschaftssystem sowie zur Ausgestaltung von staatlichen Entlastungsmaßnahmen« zur Vorbereitung der öffentlichen Anhörung im Deutschen Bundestag am 30. November 2022**

München, 28. November 2022

deutschen Wissenschaftssystems in den Entlastungsmaßnahmen Berücksichtigung finden. Dies ist ein deutliches Signal für den Stellenwert von Wissenschaft und Forschung als Garant für die Innovationsfähigkeit unseres Landes. Die bereits auf den Weg gebrachten Maßnahmen werden einen wichtigen Beitrag dazu leisten, das Leistungsvermögen des deutschen Wissenschaftssystems auch in schwierigen Zeiten zu gewährleisten.

Kurzfristig sind es aus Sicht der Fraunhofer-Gesellschaft vor allem die folgenden Aspekte, die wirksam helfen können, den negativen Konsequenzen der Energiekrise für das Wissenschaftssystem entgegenzuwirken:

- Eine faire Strom- und Gaspreisdeckelung, wie sie aktuell im politischen Raum diskutiert und konzipiert wird, würde den Instituten und Einrichtungen Planungssicherheit geben und ihnen helfen, auf einer gesicherten Kalkulationsgrundlage am Markt aufzutreten.
- Der beschlossene Härtefallfonds ist aus unserer Sicht ein geeignetes Werkzeug, insbesondere wenn für die energieintensiven Forschungsinstitute dadurch ein Ausgleich temporär überschießender Energiekosten ermöglicht werden könnte.
- Für den Fall einer Gasmangellage wäre es wesentlich, wenn die Notversorgung bzw. Priorisierung durch die BNetzA soweit geklärt und verbindlich kommuniziert werden könnte, dass eine belastbare Planung der bevorstehenden Winter (2022/2023 und 2023/2024) ermöglicht würde. In Einzelfällen wäre zu erwägen, Instituten oder Institutsteilen den Status eines »geschützten Kunden« zu gewähren, um längerfristigen Schaden von essenziellen Forschungsinfrastrukturen abzuwenden.

Über die kurzfristigen Folgen hinaus sind auch die mittel- und langfristigen Auswirkungen zu bedenken. Dies betrifft im Falle von Fraunhofer zum Beispiel die Ertragslage. Aktuell bestehen über 8.000 Kooperationen und Projekte mit deutschen KMUs. Höhere Energiekosten wirken sich direkt auf die Projektkosten aus. Dies birgt die Gefahr eines deutlichen Rückgangs der Auftragsforschung. Das Wissenschaftssystem im Allgemeinen und die Fraunhofer-Gesellschaft im Besonderen müssen darauf mit Einsparungen reagieren, mit den entsprechenden Folgen für die Innovationskraft Deutschlands. Junge Nachwuchswissenschaftler würden bei Fraunhofer nicht mehr wie im bisherigen Umfang ausgebildet werden können, welches den bereits bestehenden Fachkräftemangel in der Wirtschaft noch zusätzlich verschärfen würde. Um dem vorzubeugen und Nachwuchswissenschaftlern auch in möglichen Krisenzeiten Perspektiven bieten zu können, wäre es wünschenswert, frühzeitig entsprechende Konzepte zu erarbeiten.

Forschung und Transfer in die Anwendung tragen in unverzichtbarer Weise (i) zur Stärkung der Resilienz der Energieversorgung, (ii) zur sparsamen, effizienten und intelligenten Nutzung von Energie sowie (iii) zur klimaneutralen Energiewandlung bei. Die Funktionsfähigkeit der Wissenschaftsorganisationen ist daher eine essenzielle Voraussetzung, um eine ökologische, ökonomische und resiliente Energieversorgung für die deutsche und europäische Wirtschaft und Gesellschaft zu realisieren.

Die Fraunhofer-Gesellschaft intensiviert seit langem und auf zahlreichen Technologiefeldern ihre Bemühungen, um zur technologischen Souveränität und Resilienz Deutschlands beizutragen. Die Energiekrise und ihre Auswirkungen führen uns vor Augen, wie notwendig und richtig dieser Weg ist. Um auf diesem Weg beschleunigt zum Ziel zu kommen, bedarf es mindestens zweierlei, nämlich beherrzter Investitionen in nachhaltige Zukunftstechnologien und deutlich verschlankter sowie zügig abzuwickelnder Verfahren zur Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen. Zu diesen zählen der beschleunigte Ausbau, die optimierte Einspeisung und die intelligente Nutzung von Erneuerbaren Energien, Erleichterungen für energieeffizienten und nachhaltigen Bau sowie energetische Sanierungen (für die Fraunhofer-Gesellschaft unter anderem die Anhebung der sogenannten Kleinbaugrenze) und verbesserte Rahmenbe-

**Stellungnahme zum Thema »Auswirkungen der Energiekrise auf das deutsche Wissenschaftssystem sowie zur Ausgestaltung von staatlichen Entlastungsmaßnahmen« zur Vorbereitung der öffentlichen Anhörung im Deutschen Bundestag am 30. November 2022**

München, 28. November 2022

dingungen für die verstärkte Nutzung von Real- und Experimentierlaboren. Kurzum, die erfolgreiche Bewältigung der aktuellen Krise sowie das Vorantreiben der Energiesouveränität Deutschlands bedarf eines engen Schulterschlusses zwischen Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Nur so kann die notwendige Transformation im verfügbaren Zeitrahmen gelingen.

Die Fraunhofer-Gesellschaft nimmt in diesem Zusammenhang ihre Verantwortung in vollem Umfang wahr. Dazu gehört nicht nur, die Forschungsbeiträge zur gesellschaftlichen Transformation zu intensivieren, sondern auch den eigenen Wissenschaftsbetrieb entsprechend umzugestalten: Jedes Fraunhofer-Institut ist aufgerufen, alle praktikablen kurzfristigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Energieverbräuche zu reduzieren, den Gasverbrauch so weit wie möglich zu substituieren sowie Notfallpläne zu entwickeln und aktuell zu halten. Ein Fraunhofer-Krisenstab unterstützt und berät die Fraunhofer-Institute und übernimmt die Gesamtkoordination der Maßnahmen. Auch unsere langfristigen Ziele sind ambitioniert: Bis 2045 will die Fraunhofer-Gesellschaft klimaneutral sein und 2030 das Etappenziel einer 55-prozentigen Reduktion der Treibhausgase verglichen mit 2019 erreicht haben. Dies kann nur gelingen, wenn die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern auf null oder nahe null reduziert wird und die Liegenschaften der Fraunhofer-Gesellschaft einem ehrgeizigen energetischen Sanierungsprogramm unterzogen werden. Der oben angesprochene Schulterschluss stellt auch für dieses Vorhaben eine unabdingbare Voraussetzung dar.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Axel Müller-Groeling